

Brüssel, 9. Mai 2017

Sehr geehrte Direktorinnen und Direktoren,
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer!

Heute, anlässlich der Feierlichkeiten zum Europatag, wende ich mich an Sie, Direktorinnen, Direktoren und Lehrkräfte der Schulen in der Europäischen Union, um Ihnen zu danken. Vielen Dank für Ihren Enthusiasmus und Ihre Kompetenz, die Sie jeden Tag in den Dienst unserer Kinder stellen.

Das europäische Bewusstsein entfaltet und verbreitet sich an erster Stelle in den Klassenzimmern und es ist daher kein Zufall, dass unsere jungen Menschen die überzeugtesten Europäerinnen und Europäer sind. Ich selbst wuchs, dank meiner Mutter, einer Griechisch- und Lateinlehrerin, mit dem Beispiel und dem Glauben an die europäischen Traditionen auf.

Europa bietet zuallererst eine Hoffnung für das Leben und die Menschlichkeit. Es ist viel mehr als nur ein Markt oder eine Währung. Unsere Zivilisation ist durch Jahrhunderte des Austausches, der gegenseitigen Bereicherung von Denkschulen, der Debatte über Ideen, Künste und Wissenschaft geformt worden: von den Händlern in Kreta zu den etruskischen Handwerkern, von den Philosophen und Dramaturgen Athens zu den Anwälten und Baumeistern Roms.

Klöster und Abteien haben unser Wissen überliefert, die großen Universitäten und Städte haben einen neuen Humanismus gefördert. Die Renaissance wurde durch dieses Wissen inspiriert, während wir uns gleichzeitig auch Entdeckungen und dem Austausch mit Ländern jenseits der Ozeane öffneten. Caravaggio und Rembrandt, Vivaldi und Bach, Shakespeare und Molière sind alle durch ein unzertrennbares Band verbunden - denn Kultur öffnet den Horizont statt sich zu verschließen.

Es ist die Aufgabe der Schulen, unsere europäische Identität weiterzugeben, um Kriege abzuwenden und unsere Werte zu schützen.

Wir sind die einzige Region der Welt, die die Todesstrafe abgeschafft hat. Die Welt schaut zu uns, wenn Journalisten oder politische Oppositionelle wegen ihrer Vorstellungen und Gedanken verhaftet werden, wenn Frauen diskriminiert werden oder jemand aufgrund seines Glaubens verfolgt wird.

Der Historiker Jacques Le Goff sagte einst, dass die Leistung des Einzelnen in seiner intellektuellen Verantwortung für die europäische Seele von zentraler Bedeutung sei. Und all dies lernen wir - lehren Sie - in der Schule. Das Europäische Parlament selber ist eine „Universitas“. Es ist die einzige EU-Institution, die direkt gewählt ist, und genau deswegen

trägt sie eine so große Verantwortung. Genauso wie Sie eine solche tragen, verehrte Direktorinnen, Direktoren und Lehrkräfte.

Es gibt jene, die zerstören wollen. Wir aber wollen mit Ihnen aufbauen. Es gibt jene, die an der Zukunft Europas verzweifeln. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Hoffnung in Realität verwandeln. Es gibt jene, die Europa als gescheitert sehen. Wir aber arbeiten gemeinsam mit Ihnen daran, Europa zu einer Erfolgsgeschichte zu machen, die auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger eingeht.

Letzte Woche haben wir das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel eröffnet. Ein Museum, das jedem kostenlosen Eintritt gewährt, beginnend bei den Schülerinnen und Schülern. Ich sehe es als sehr wichtig an, dass das Europäische Parlament in dieses Projekt investiert hat. Denn unsere Geschichte zu kennen, heißt ein Bewusstsein über die europäische Identität zu entwickeln - unsere wahre Stärke und dem wichtigsten Grund für unsere Gemeinschaft.

Mit der Schuman-Erklärung am 9. Mai 1950 begann vor 67 Jahren unser großartiges Abenteuer. Gemeinsam an einem Tisch sitzend, haben wir hart daran gearbeitet aus der Falle des Nationalismus zu entkommen. Es war nicht immer einfach, und manches Mal mussten wir enttäuscht und voller Zweifel anhalten. Aber wir haben den Mut nie sinken lassen. Gemeinsam haben wir Hindernisse, Barrieren und administrative Hürden überwunden. Gemeinsam haben wir auf eine freiere Welt hingearbeitet mit mehr Rechten für alle Menschen. Wir haben dazu beigetragen, dass viele Länder unseres Kontinents der Dunkelheit von Diktaturen entfliehen konnten.

Die Erklärung, die ich am 25. März 2017 mit dem Präsidenten des Europäischen Rates, dem Präsidenten der Europäischen Kommission sowie den 27 Regierungschefs angesichts der Feierlichkeiten zu 60 Jahren Römische Verträge unterzeichnet habe, zeigt einige der Herausforderungen auf, mit denen wir konfrontiert sind: regionale Konflikte, Terrorismus, Migrationsströme, Protektionismus, soziales und wirtschaftliches Ungleichgewicht. Aber es gibt eine Lösung: Einheit ist die einzige Wahl, wenn wir ein sicheres, wohlhabendes, wettbewerbsfähiges, nachhaltiges, sozial verantwortliches und den Herzen der Bürgerinnen und Bürger nahe Europa wollen.

Unsere Gründungsväter wollten mit Blick auf die nächsten Generationen die Völker Europas gemeinsam verteidigen. Der beste Weg, ihnen für ihren Mut unsere Ehre zu erweisen, ist selbst mutig zu sein: indem wir Europa ändern, indem wir aus Sackgassen herauskommen und indem wir unsere Reise fortsetzen.

Das Europäische Parlament hat sich dazu verpflichtet konkrete Ergebnisse zu liefern und ich bin mir sicher, dass ich auf Sie zählen kann, um gemeinsam diese wichtigen Ziele zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen einen frohen Europatag!

Antonio Tajani